

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Wie ein Damokles-Schwert hängt die demografische Alterung der Gesellschaft über der Zukunft des (Sozial)staats: Die angeblich zu erwartenden enormen finanziellen Belastungen seien nicht verkraftbar, weshalb schon heute bei der sozialen Sicherheit gespart, das AHV-Alter erhöht und auf einen Ausbau sowieso verzichtet werden müsse.

Aber ist das derart chimärenhaft an die Wand gemalte «Heer der Alten» wirklich so bedrohlich? Hat die demografische Alterung denn nur negative Folgen, oder ergeben sich aus ihr auch Chancen für die gesellschaftliche Entwicklung? Mit unserem Autor Andreas Rieger ist die Redaktion einig: Dass die Menschen heute länger leben ist in erster Linie ein riesiger sozialer Fortschritt.

Inzwischen machen sich diese Erkenntnis auch Konservative wie der FAZ-Herausgeber Frank Schirrmacher zu Eigen – allerdings offensichtlich mit dem Ziel, das Aufreissen der sozialen Sicherungsnetze selbst noch von dieser Seite her begründen zu können: Wer länger lebt, soll gefälligst auch länger arbeiten.

Wer SeniorInnen aber nur als volkswirtschaftlichen Kostenfaktor betrachtet, verkennt ihren gesellschaftlichen Nutzen und beraubt sie ihrer menschlichen Würde. Im vorliegenden Heft geht es deshalb um die positiven Folgen der demografischen Entwicklung wie z.B die sozio-kulturelle Verjüngung der älteren Generationen.

Damit wird nicht behauptet, die Bevölkerungsentwicklung sei problemlos. Gerade im globalen Massstab betrachtet, stellt sie eine grosse Herausforderung dar, welche die Politik jedoch nicht abwehren, sondern gestaltend zu beeinflussen versuchen sollte. Dazu braucht es weder Panikmache noch rückwärts gewandte «Gürtel-enger-schnallen»-Parolen, sondern eine sachliche Bewertung von Szenarien und zukunftsgerichtete Lösungsansätze, wie sie in einigen der folgenden Beiträge vorgestellt werden.

Luca Zanier hat das Schwerpunktthema fotografisch umgesetzt: Seine Bilder zeigen die Hände älterer Menschen bei alltäglichen Aktivitäten.

Beat Ringgers in der letzten Nummer vertretene These, wonach das Schweizer Bürgertum ökonomisch «versagt» habe, hat zu einer spannenden Diskussion innerhalb der Redaktion und mit dem Autor geführt: Verfolgt das Bürgertum nicht einfach konsequent seine eigenen Interessen, wenn es den Finanzplatz gegenüber dem Werkplatz Schweiz bevorzugt? Wir haben Beat um eine Begründung seiner These gebeten und stellen diese zur Diskussion. Ebenfalls debattierwürdig erscheint uns die Zuschrift von Jean Eggmann, der sich mit der Frage nach Wachstum und Einkommensverteilung auseinandersetzt.

Die Redaktion